

Zusammenfassung: Strukturierte Dokumente mit LibreOffice

Grundlegende Textstrukturierung

Die elementaren Elemente zur Strukturierung von Texten sind:

Inhaltsverzeichnis

- 1 Kritik an der Schule
- 2 Schulentwicklung
- 3 Schule im deutschsprachigen Raum
 - 3.1 Schule in Deutschland
 - 3.1.1 Kosten
 - 3.1.2 Auftrag und Funktion
 - 3.1.3 Schulrecht
 - 3.1.4 Aufbau und Organisation
 - 3.1.5 Konferenzen
 - 3.1.6 Schulpflicht
 - 3.1.7 Schultypen
 - 3.2 Schultypen in Österreich
 - 3.3 Schultypen in der Schweiz
 - 3.4 Schultypen im Fürstentum Liechtenstein
- 4 Schule im außerdeutschsprachigen Raum
 - 4.1 Schule in Finnland
 - 4.2 Schule in Entwicklungsländern
 - 4.3 Schulsysteme in weiteren Ländern
- 5 Geschichte der Schule
- 6 Spezielle Schulen
- 7 Siehe auch
- 8 Literatur
- 9 Einzelnachweise
- 10 Weblinks

- Überschriften
- Absätze
- Aufzählungen
- Numerierungen

Ergänzende Strukturelemente, die für eine GFS/Seminararbeit interessant sind, sind

- Kopf- und Fußzeilen, Seitennummern
- Fußnoten
- Zitate
- Verweise auf ein Literaturverzeichnis

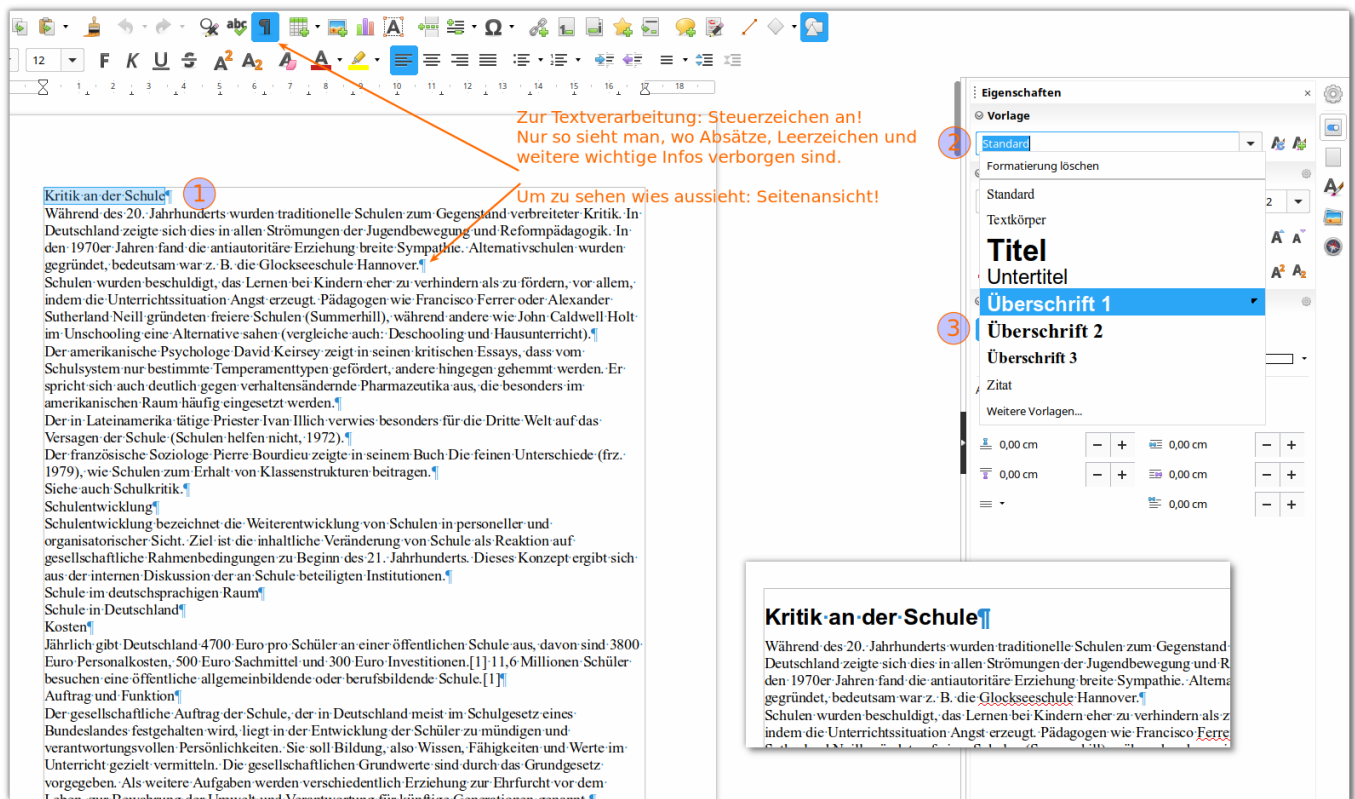
Weitere wichtige Bestandteile der Arbeit sind außerdem

- Inhaltsverzeichnis
- Literaturverzeichnis
- Abbildungen

Information und Übungen

Im Folgenden soll kurz angerissen werden, wie man die beschriebenen Strukturen in LibreOffice auf Textteile anwendet. Dazu steht ein [Wikipedia Artikel zum Thema Schule](#) zur Verfügung, bei dem alle Struktur entfernt wurde. Ziel soll es sein, den Text mit den Möglichkeiten von LibreOffice wieder zu strukturieren. Die ursprüngliche Struktur geht aus dem Inhaltsverzeichnis (rechts) und dem [Artikel selbst](#) hervor.

Überschriften



Ein Text wird als Überschrift ausgezeichnet, indem man ihn markiert und anschliessend in der Formate-Auswahlliste „Überschrift 1“ (Überschrift 2,3,...) auswählt.

Anmerkungen:

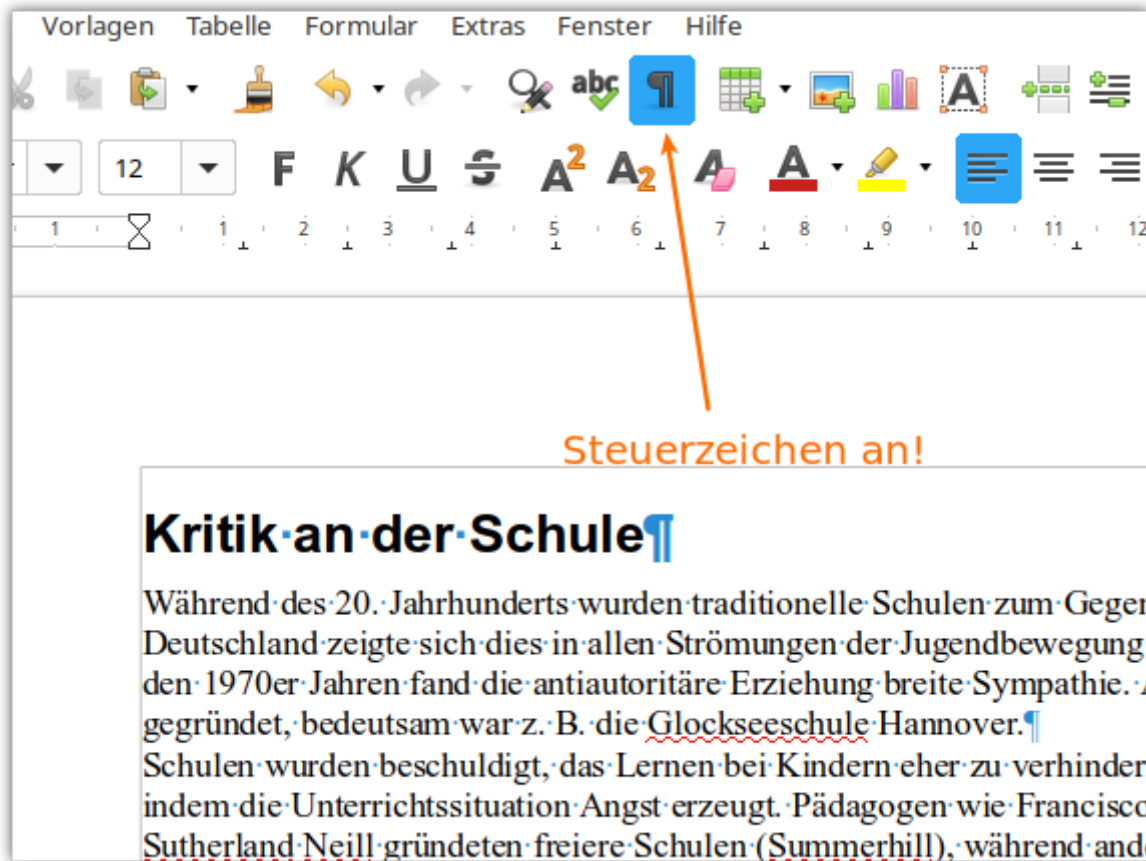
- Eine Überschrift 1 ist strukturell eine „Überüberschrift“ von Überschrift 2, analog von Überschrift 2 zu Überschrift 3. Im Beispiel des Wikipedia Artikels sind als, z.B. „Kritik an der Schule“, „Schulentwicklung“ u.s.w. Überschriften erster Ordnung, „Schule und Deutschland“, „Schultypen in Österreich“ Überschriften 2. Ordnung, „Kosten“, „Auftrag und Funktion“ ... Überschriften 3. Ordnung.
- Wie die Überschriften aussehen, kann man später festlegen, darum sollte man sich zunächst nicht kümmern.
- Ein Text der eine Überschrift sein soll, muss unbedingt auf diese Weise als solche ausgezeichnet werden, da man andernfalls kein automatisches Inhaltsverzeichnis erstellen kann.

Übung

Zeichne alle Textteile des Übungsdokuments, welche eine Überschrift darstellen, als Überschrift korrekter Ordnung aus, so dass die durch den original Wikipedia Artikel vorgegebene Struktur entsteht.

Absätze

Um Absätze sichtbar zu machen, sollte man die Sichtbarkeit von „Steuerzeichen“ einschalten. Dann erscheint am Ende jedes Absatzes ein umgedrehtes „P“ (für Paragraph).



Hier ist eine Überschrift und ein Absatz zu sehen.

- Keinesfalls darf man (wie bei einer Schreibmaschine) am Ende jeder Zeile „Return“ drücken, da sonst jede Zeile zu einem Absatz wird, was Format und Struktur des Dokuments vollkommen zerstört.
- Wenn man eine Neue Zeile beginnen möchte, ohne einen neuen Absatz einzuleiten, kann man das durch betätigen von „Shift+Return“ erreichen. Das Steuerzeichen hierfür ist der im Bild zu sehende „Pfeil nach unten und links“. Allerdings sollte man dies gut überlegt einsetzen, da das Programm den Text nicht mehr ordentlich formatieren kann, wenn man später Text einfügt oder löscht.

Kritik an der Schule

Während des 20. Jahrhunderts wurden traditionelle Schulen zum Gegenstand verbreiteter Kritik. In Deutschland zeigte sich dies in allen Strömungen der Jugendbewegung und Reformpädagogik. In den 1970er Jahren fand die antiautoritäre Erziehung breite Sympathie. Alternativschulen wurden gegründet, bedeutsam war z. B. die Glockseeschule Hannover. Schulen wurden beschuldigt, das Lernen bei Kindern eher zu verhindern als zu fördern, vor allem, indem die Unterrichtssituation Angst erzeugt. Pädagogen wie Francisco Ferrer oder Alexander Sutherland Neill gründeten freiere Schulen (Summerhill), während andere wie John Caldwell Holt im Unschooling eine Alternative sahen (vergleiche auch: Deschooling und Hausunterricht). Der amerikanische Psychologe David Keirsey zeigt in seinen kritischen Essays, dass vom

Aufzählungen und Numerierungen

Markiert man mehrere Absätze und drückt dann eine der Schaltflächen „Numerierung“ oder „Aufzählung“ (dunkel hinterlegt), so wird aus jedem Absatz ein Nummerierungspunkt bzw. ein Aufzählungspunkt.

The screenshot shows the LibreOffice Writer interface. A text document is open with the following content:

Auftrag und Funktion

Der gesellschaftliche Auftrag der Schule, der in Deutschland meist im Schul Bundeslandes festgehalten wird, liegt in der Entwicklung der Schüler zu mün verantwortungsvollen Persönlichkeiten. Sie soll Bildung, also Wissen, Fähigk Unterricht gezielt vermitteln. Die gesellschaftlichen Grundwerte sind durch d vorgegeben. Als weitere Aufgaben werden verschiedentlich Erziehung zur Eh Leben, zur Bewahrung der Umwelt und Verantwortung für künftige Generationen genannt.

Die schulische Persönlichkeitsbildung verbindet die Eltern nicht von ihrem Erziehungsauftrag, sondern ergänzt diesen. Die Eltern sollen bei innerschulischen Konflikten mäßigend auf ihre Ki einwirken. Bei Wertkonflikten zwischen Eltern und Gesellschaft (z. B. in Fragen der Sexualität, Schwimmunterricht für muslimische Mädchen, Hausunterricht) sucht die Schule eine Lösung in Sinne des Kindes, muss aber wenn nötig auch gegen den Willen der Eltern die schulische Bildu durchführen. In Streitfällen entscheiden die zuständigen Verwaltungsgerichte.

Die klassischen Schulfunktionen (vgl. Helmut Fend, Theorie der Schule, 1980) sind:

- Qualifikation - Vorbereitung auf spätere Lebensanforderungen in Beruf, Privatleben und gesellschaftlichen Funktionen
- Sozialisation - Vermittlung gesellschaftlich erwünschten Verhaltens
- Selektion - Auslese und Zuweisung einer sozialen Position oder Berechtigung

Legitimation - Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte zur Sicherung der Loyalität und Integration (Soziologie)

Qualifikation und Sozialisation vermitteln den Heranwachsenden zusätzlich zum elterlichen Bei das kulturelle Kapital einer Gesellschaft von den Grundfähigkeiten wie Schreiben und Lesen bis zum erfolgversprechenden Auftreten. Manche Gesellschaftskritiker sprechen von einem zusätzlichen „heimlichen Lehrplan“, der all das umfasst, was neben dem offiziellen Lempogram angeeignet wird, um Erfolge zu haben, beispielsweise die Bildung von Netzwerken mit den

Größe ausgefüllte kreisförmige Aufzählungszeichen

Weitere Aufzählungen...

- Qualifikation - Vorbereitung auf spätere Lebensanforderungen in Beruf, Privatleben und gesellschaftlichen Funktionen
- Sozialisation - Vermittlung gesellschaftlich erwünschten Verhaltens
- Selektion - Auslese und Zuweisung einer sozialen Position oder Berechtigung

- Legitimation - Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte zur Sicherung der Loyalität und Integration (Soziologie)

1. Qualifikation - Vorbereitung auf spätere Lebensanforderungen in Beruf, Privatleben und gesellschaftlichen Funktionen
2. Sozialisation - Vermittlung gesellschaftlich erwünschten Verhaltens
3. Selektion - Auslese und Zuweisung einer sozialen Position oder Berechtigung

4. Legitimation - Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte zur Sicherung der Loyalität und Integration (Soziologie)

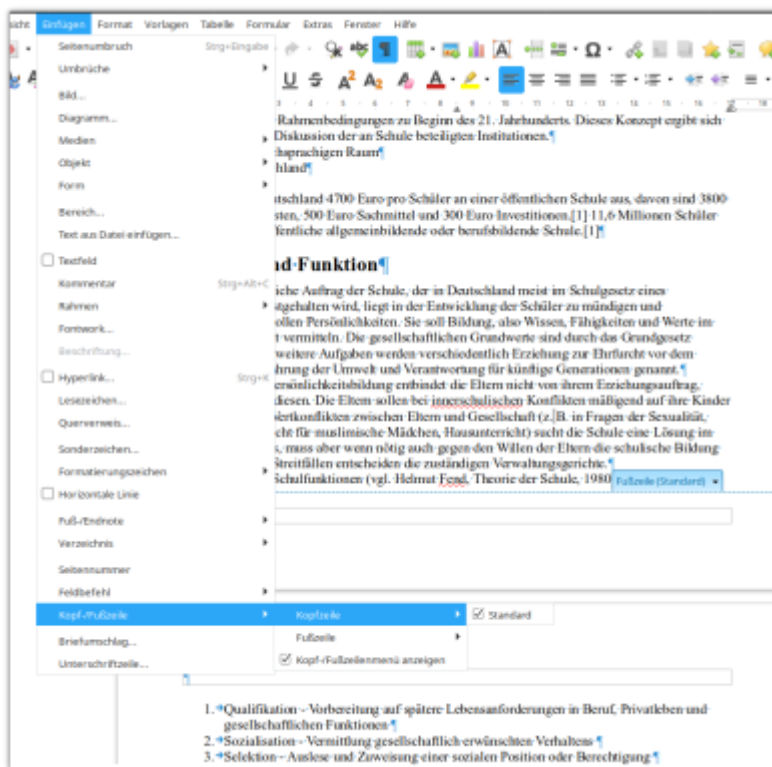
- Möchte man in einer Aufzählung eine neue Zeile beginnen, ohne einen neuen Aufzählungspunkt zu erzeugen, so muss man wie oben beschrieben einen Zeilenumbruch durch „Shift+Return“ einfügen
- Die Zeichen und anderen Formatierungen können später verändert werden, darum muss man

sich erst mal nicht kümmern.

Arbeitsauftrag

☒ Zeichne alle Textteile des Übungsdokuments, welche im Original eine Aufzählung oder Nummerierung sind entsprechend aus.

Kopf- und Fußzeile, Seitennummern



Kopf und Fußzeilen aktiviert man durch „Einfügen→Fußzeile“ und entsprechend für die Kopfzeile. Macht man das Häkchen bei Standard, erscheint die Fußzeile und man kann dort

- Einfachen Text eingeben, der dann auf jeder Seite im Kopf/Fußbereich erscheint
- Sogenannte Feldbefehle einfügen, die dynamisch ermittelt werden - ein wichtiger „Feldbefehl“ ist z.B. die Seitennummer, die dann automatisch immer stimmt (und später automatisch ins Inhaltsverzeichnis übernommen wird)

Ausrichtung, Schriftgröße und Format kann man nach Belieben einstellen.

Arbeitsauftrag



Versehe das Übungsdokument in der Fußzeile mit Seitennummern, in der Kopfzeile mit dem Titel „Wikipedia: Schule“. Setze die Kopfzeile durch eine dünne schwarze Linie vom Textkörper ab (Format→Absatz→Umrandung).

Fußnoten

Fußnoten werden im Menü „Einfügen→Fuß-/Endnote“ eingestellt. Die Numerierung überlässt man am besten dem Programm, am Seitenfuß wird ein Textfeld eingefügt, in das man den Fußnotentext eintragen kann.




Arbeitsauftrag



Füge im Übungsdokument einige erfundene Fußnoten ein. Versuche unterschiedlich lange Fußnoten, lege mehrere Fußnoten auf einer Seite an.

Zitate

Für wörtliche Zitate aus anderen Texten und Veröffentlichungen bring LibreOffice eine Formatvorlage mit, die allerdings vor der ersten Benutzung etwas versteckt ist: 

1. Öffne das Formate-Auswahlfeld und wähle den Eintrag „Weitere...“ ganz unten
2. Es öffnet sich der Formatnavigator, wähle dort im Auswahlfeld ganz unten „Alle Vorlagen“
3. Scrolle in der Liste ganz runter bis „Z“ wie Zitat, wähle diese Vorlage aus.

Wenn man einmal einen Textteil als Zitat formatiert hat, steht die Vorlage künftig direkt in der Auswahlliste zur Wahl.

Zitate werden zunächst mit links und recht breiteren Rand eingerückt dargestellt - die endgültige Formatierung kann später angepasst werden und kann zunächst ignoriert werden.

Inhaltsverzeichnis

Ein Inhaltsverzeichnis wird genauso eingefügt wie ein Literaturverzeichnis. Auch ein Inhaltsverzeichnis muss nach allen Änderungen am Dokument aktualisiert werden, damit geänderte Seitenzahlen und ähnliches übernommen werden.

Eine wichtige Einstellung beim Erstellen des Verzeichnisses ist das Feld „Auswerten bis Ebene“. Dort gibt man an, welche Überschriften in das Verzeichnis übernommen werden. Stellt man dort z.B. „3“ ein, so werden alle Überschriften der Ordnung 1-3 in das Inhaltsverzeichnis übernommen und alle „kleineren“ Überschriften ignoriert.



Bilder und Grafiken einfügen



- Zuerst muss man sich das Bild als Datei beschaffen
- Bilder fügt man ein, indem man im Menü „Einfügen→Bild→Aus Datei“ wählt
- Im Dateiauswahldialog wählt man die Datei aus, sie wird im Dokument eingefügt

Formeleditor

Mathematische Formeln mit dem Formeleditor einfügen.



Für Fortgeschrittene: Literaturdatenbank



Diesen Teil benötigt Ihr für eure NWT Dokumente nicht.

Literaturdatenbank anlegen

So speichert man Literaturdaten direkt im Dokument:

1. Klicken im Dokument an die Stelle, an der du den Literatureintrag einfügen möchtest.
2. Wählen „Einfügen - Verzeichnisse - Literaturverzeichniseintrag“.
3. Wähle „Aus Dokumentinhalt“ und klicke auf „Neu“.
4. Gib den Namen für den Literaturverzeichniseintrag in das Feld Kurzbezeichnung ein.
5. Wähle im Feld „Typ“ eine Veröffentlichungsart für den Datensatz und fülle die restlichen Felder mit weiteren Daten.
6. Klicke auf „OK“.
7. Klicke im Dialog „Literaturverzeichniseintrag einfügen“ auf „Einfügen“ und dann auf „Schließen“.

Wenn man ein Dokument mit Literaturverzeichniseinträgen speichert, werden die dazugehörigen Datensätze automatisch als versteckte Felder im Dokument gespeichert.

Einfügen von Literaturverzeichniseinträgen aus der Literaturdatenbank

1. Klicke im Dokument an die Stelle, an der du den Literatureintrag einfügen möchtest.
2. Wähle „Einfügen - Verzeichnisse - Literaturverzeichniseintrag“.
3. Wähle „Aus Literaturdatenbank“.
4. Wähle im Feld Kurzbezeichnung den Namen des einzufügenden Literatureintrags.
5. Klicken Sie auf „Einfügen“ und dann auf „Schließen“.



Arbeitsauftrag



Zeichne einige Absätze aus dem Artikel als Zitat aus und erfinde mehrere Literaturquellen, die du in das Literaturverzeichnis aufnimmst. Die Zitate sollen anschließend mit den Literaturquellen verknüpft sein.

Literaturverzeichnis einfügen

Um ein automatisch erzeugtes Verzeichnis all deiner Literaturquellen in dein Dokument einzufügen, gehst du wie folgt vor:

1. Gehe nach „Einfügen→Verzeichnisse→Verzeichnisse...“
2. Wähle dort „Literaturverzeichnis“ aus
3. Lasse die Standardeinstellungen und klicke auf „OK“ um das Verzeichnis einzufügen.



Nun werden alle Einträge aus deiner Literaturdatenbank automatisch dort angezeigt. Zu beachten ist, dass wenn du Einträge in deiner Literaturdatenbank hinzufügst, löschst oder änderst die Änderungen erst in das Verzeichnis übernommen werden, nachdem du mit der rechten Maustaste auf das Verzeichnis klickst und „Verzeichnis aktualisieren“ auswählst.

Arbeitsauftrag



- Füge am Ende des Dokuments ein Literaturverzeichnis ein.
- Füge deinem Literaturverzeichnis einen Eintrag hinzu
- Aktualisiere das Literaturverzeichnis

From:
<https://wiki.qg-moessingen.de/> - QG Wiki

Permanent link:
<https://wiki.qg-moessingen.de/anleitungen:libreoffice:zusammenfassung:start?rev=1572606943>

Last update: **01.11.2019 12:15**

